

Kolonialbesitz und auf praktisch-politische Erwägungen von Marx.

- 12) Siehe z.B. Marx an Engels, 14. August 1851. In: MEW, Bd. 27, S. 314. - Engels an Marx, 6. Juni 1853. In: MEW, Bd. 28, S. 259. - Marx an Engels, 14. Juni 1853. Ebenda, S. 269.
- 13) Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 792.
- 14) Engels an Karl Kautsky, 12. September 1882. In: MEW, Bd. 35, S. 357.
- 15) Siehe Karl Marx: Ökonomische Manuskripte und Schriften 1858-1861. In: MEGA(2) II/2, S. 280.
- 16) Siehe ebenda, S. 264 und 268.
- 17) Siehe z.B. Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861-1863). In: MEGA(2) II/3.3., S. 935/936.
- 18) Winfried Schwarz: Vom "Rohentwurf" zum "Kapital". Die Strukturgeschichte des Marxschen Hauptwerkes. Berlin (W) 1978, S. 118.
- 19) Siehe ebenda, S. 110.

ZUR ENTWICKLUNG DER MARXSCHEN KREDITTHEORIE UND IHRER EINORDNUNG IN DIE STRUKTUR DES MARXSCHEN HAUPTWERKES

WOLFGANG MÜLLER

Nach dem fünf- und schließlich sechsgliedrigen Plan für sein Hauptwerk, den Marx erstmalig in "Zur Kritik der politischen Ökonomie" der Öffentlichkeit mitteilte, war die Behandlung des Kredits in einem besonderen Abschnitt des Buches über das Kapital und zugleich in weiteren Büchern vorgesehen. Marx hob dabei besonders den "Öffentlichen Kredit" als Bestandteil des Buches vom Staat und den "Wechselkurs" als ein die Bücher über den Staat und den internationalen Handel verbindendes Element hervor. Zum "Kapital im Allgemeinen" gehörte der Kredit nicht. ¹⁾

Als Marx diese Vorstellungen entwickelte, hatte er sich bereits über die Rolle des Kredits in der kapitalistischen Gesellschaft ein recht umfassendes Bild verschafft, vor allem über die Stellung des Kredits im Funktionsmechanismus der kapitalistischen Produktionsweise, soweit sie empirischer Forschung zugänglich ist. Die entscheidende Grundlage dafür waren die "Londoner Hefte 1850-1853" und das mit ihnen eng verbundene Manuskript "Bullion. Das vollendete Geldsystem".

Mit diesen Exzerptheften erster und zweiter Verarbeitungsstufe differenzierte Marx bereits zwischen Personal- und Realkredit; zwischen kommerziellem Kredit, Bankkredit, öffentlichem Kredit und internationalem Kredit. Beim Bankkredit unterschied er schon zwischen Diskontkredit, Lombardkredit, Kontokorrentkredit und Hypothekarkredit.

Die "Londoner Hefte 1850-1853" und "Bullion. Das vollendete Geldsystem" enthalten weiterhin wichtige Notizen über die Bedeutung des Kredits für Kapitalwanderungen und für den damit verbundenen Ausgleich unterschiedlicher Profitraten.

Umfassend analysierte Marx mit diesen eigene Wertungen enthaltenen Exzerpten den Einfluß des Kredits auf die Geldzirkulation. Dabei erkannte er, daß der Kredit den Geldumlauf beschleunigt, eine Reduzierung der Reservefonds auf ein Minimum ermöglicht, in Verbindung mit der wechselseitigen Aufrechnung von Forderungen

gen Geld ganz überflüssig macht und vor allem Metallgeld immer mehr durch Kreditgeld ersetzt: durch Wechsel, Banknoten und vor allem auch Giralgeld, das durch die Eröffnung von Buchkrediten entsteht und indem Banken bei ihnen deponierte Gelder immer wieder von neuem ausleihen und dadurch imaginäre Depositen schaffen, die als bloße Bucherposten einen bargeldlosen Zahlungsverkehr gewährleisten.

Durch intensive Beschäftigung mit Fragen des Kredits gelangte Marx auch zu einer klaren Abgrenzung des Kreditgeldes vom Papiergeld mit staatlichem Zwangskurs. Er identifizierte sich mit der Auffassung, daß die Schöpfung von Kreditgeld im wesentlichen den Bedürfnissen der Zirkulation folgt, Kreditgeld durch die Art seiner Emission und den damit verknüpften Rückfluß nicht wie Papiergeld mit staatlichem Zwangskurs im Exzess ausgegeben werden und die Zirkulationskanäle überschwemmen kann. Für die Wertbeständigkeit der Banknoten war für Marx deren Rückfluß die "Hauptgewähr" ²⁾ nicht die Bindung ihrer Emission an einen quantitativ bestimmten Metallgeldvorrat und auch nicht eine gesetzlich garantierte Konvertibilität.

Wechselbeziehungen des Kreditsystems mit den Geldfunktionen untersuchend, hielt Marx zugleich fest, daß sich mit dem Kredit die Funktionen des Geldes als Zahlungsmittel und als Schatz entfalten, letzterer in zunehmendem Maße als Reservefonds für fällige Zahlungen und auch als Garantiefonds für Depositen und für die Konvertibilität von Banknoten fungieren muß.

Mit der zunehmenden Verdrängung des Metallgeldes durch Kreditgeld ist die Frage verbunden, inwieweit Gold demonetisierbar ist. Eine in "Bullion. Das vollendete Geldsystem" gegebene Antwort von Marx lautet, daß Gold "standard" bleiben kann, "ohne daß ein Gran Gold circulierte und ohne daß die Noten convertible seien". ³⁾ Eine wirkliche Konvertibilität der Noten in Gold bestünde auch unter diesen Bedingungen fort, und diese bilde auch das praktische Maß des Werts allen Geldes in Papierform.

Unentbehrlich betrachtete Marx in diesem Zusammenhang die Edelmetalle für die Rolle des Geldes als Schatz und als Weltgeld. Und aller Wahrscheinlichkeit nach nahm er auch den Begriff "Bullion" mit in den Titel für das viele eigene Bemerkungen

und Notizen enthaltende Exzerpt zweiter Verarbeitungsstufe "Bullion. Das vollendete Geldsystem" mit auf, um bereits auf diese Weise hervorzuheben, daß mit der Entfaltung des Kapitalismus nicht nur Metallgeld immer mehr durch Kredit- und Papiergeld verdrängt wird, der Kredit verstärkt als eine Form des gesellschaftlichen Reichtums auftritt, sondern infolge der Krisenfälligkeit der kapitalistischen Produktionsweise Gold und Silber die absoluten Repräsentanten des gesellschaftlichen Reichtums bleiben, die Inkarnation des gesellschaftlichen Reichtums zu allen Zeiten und an allen Orten.

Als Marx in London seine ökonomischen Studien wieder aufnahm, gehörte die Analyse der Beziehungen zwischen dem Kredit und den Wirtschaftskrisen zu den Schwerpunkten seiner Forschungsarbeit. Einen neuen revolutionären Aufschwung erwartete er damals in engster Verbindung mit neuen Wirtschaftskrisen. Darüber hinaus war für ihn diese Problematik von großem Interesse, weil bürgerliche Ökonomen die seit 1825 aufgekommenen zyklischen Wirtschaftskrisen vornehmlich auf eine falsche Geld- und Kreditpolitik zurückführten, mit einer Veränderung dieser Politik Krisen abwehren wollten und weil auch in die Arbeiterbewegung verstärkt die Illusion eindrang, Geld- und Kreditpolitik seien Instrumente zur Überwindung grundlegender Widersprüche des kapitalistischen Systems oder gar der kapitalistischen Produktionsweise überhaupt.

Die Studien zur Kredit- und Krisenproblematik bestärkten Marx in der Auffassung, daß Wirtschaftskrisen - er drang dabei bis zum Grundwiderspruch der kapitalistischen Produktionsweise vor ⁴⁾ - im Wesen der kapitalistischen Produktion begründet sind und Kreditpolitik folglich zyklische Wirtschaftskrisen weder hervorbringen noch ein Mittel zu ihrer Überwindung sein kann.

Daß der Kredit zur Verschärfung wesentlicher kapitalistischer Widersprüche und damit zur Entfaltung der Wirtschaftskrisen beiträgt, übersah Marx dabei nicht. Vielmehr untersuchte er diese Rolle des Kredits gründlich und stellte fest, daß der Kredit zeitweilig Absatzprobleme überspielen hilft und er die Überproduktion fördert, Spekulationen erleichtert und mit zu Geldkrisen - einer wichtigen Begleiterscheinung von Wirtschaftskrisen - führt, weil in Krisenzeiten mit dem Rückgang des Vertrauens der

Kapitalisten in ihre Zahlungsfähigkeit auch der Kredit zurückgeht, bestimmte Formen des zirkulierenden Kredits nicht mehr als Repräsentanten des gesellschaftlichen Reichtums gelten, sie ihre Umlaufsfähigkeit mehr oder weniger einbüßen, Kreditmittel nicht mehr ohne weiteres in Bargeld konvertibel sind - so auch Schwierigkeiten beim Wechseldiskont auftreten - und die Banken zur Einhaltung von Deckungsvorschriften, zur Sicherung ihrer Liquidität und zu ihrer Bereicherung zurückhaltender Kredite gewähren und die Zinsen erhöhen.

Zu recht konkreten Vorstellungen gelangte Marx mit den "Londoner Heften 1850-1853" und "Bullion. Das vollendete Geldsystem" über die Bedeutung des Kredits für die Verwandlung brachliegender Mittel in fungierendes Kapital, über seine Begünstigung von Geschäften weit über das Eigenkapital der Kapitalisten hinaus und damit über seine Rolle als Hebel zur Zentralisation der Produktion und des Kapitals.

Den öffentlichen Kredit untersuchte Marx mit Wiederaufnahme seiner ökonomischen Studien in London bereits als wichtiges Instrument der Umverteilung des Nationaleinkommens zugunsten der Bourgeoisie. Aufmerksamkeit schenkte Marx dabei den Beziehungen zwischen dem öffentlichen Kredit und der Kriegsfinanzierung, den Zinsen für Staatsanleihen, den Steuern, dem Papiergeld und seiner Entwertung und der Spekulation mit staatlichen Wertpapieren.

Was Marx Anfang der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts in London an Material über die Rolle des internationalen Kredits zusammengetragen ist ebenfalls beachtlich. Er stellte auf diese Weise fest, daß sich bereits damals der Kredit zu einem wichtigen Vermittler des Welthandels entwickelt hatte und mit dem Wechsel - als Instrument des kommerziellen Kredits - Kreditgeld aufgekommen war, das in starkem Maße Gold und Silber als internationales Zahlungsmittel ersetzte.

Zu Marx' Analyse der Rolle des Kredits und des Kreditgeldes in der internationalen Arena gehörte eine intensive Beschäftigung mit der Wechselkursproblematik. Nach sorgfältigen Studien übernahm Marx die bereits vorliegende Erkenntnis, daß der Wechselkurs als Preis ausländischer Wechsel in einheimischen Geldeinheiten damals durch den Feingold- und Feinsilbergehalt der Geldeinheiten

verschiedener Länder bestimmt war und durch das Wertverhältnis zwischen beiden Metallen - und daß Abweichungen von dieser Parität bei freiem internationalem Zu- und Abfluß von Edelmetallen in Münz- und Barrenform nur eine Spannweite hatten, die den Kosten für den Transport der Edelmetalle von Land zu Land entsprach. In Übereinstimmung gelangte Marx dabei mit den bürgerlichen Ökonomen, die sich gegen die von Ricardo und der Currency-Schule vertretenen Auffassungen wandten, günstige und ungünstige Wechselkurse seien der Ausdruck einer unter- oder übervollen nationalen Geldzirkulation und einer daraus resultierenden Abweichung des Geldwertes von seinem nominalen Niveau. Als entscheidende Grundlage für die Bewegung der Wechselkurse um die Parität betrachtete Marx die Entwicklung der Zahlungsbilanzen, womit er zugleich die Handelsbilanzen, den Kapitaler- und -import, damit verbundene Einnahmen und Ausgaben und staatliche Aufwendungen im Ausland als wichtige Bestimmungsfaktoren für die Wechselkursbildung mit erfaßte. Wechselbeziehungen zwischen Außenhandel und Wechselkurs untersuchend, traf Marx in "Bullion. Das vollendete Geldsystem" die wichtige Feststellung: "Ein ungünstiger Wechselkurs wirkt daher als Forcirmittel auf den Export, als Contractivonsmittel auf den Import. Ein günstiger Wechselkurs wirkt umgekehrt".⁵⁾ Klar war er sich auch darüber geworden, daß der Wechselkurs mit Zinspolitik beeinflusbar ist und sich Spekulationen, Wirtschaftskrisen und politische Ereignisse auf die Wechselkurse auswirken. Von großem Interesse war für Marx die Frage, welchen Einfluß die Kriegsfinanzierung, hohe Staatsschulden und eine damit einhergehende Verwandlung der Banknoten in Papiergeld mit staatlichem Zwangskurs auf die Wechselkurse haben. Untersucht wurden von Marx dabei Beziehungen zwischen den Wechselkursen und Abweichungen der Marktpreise der Edelmetalle von ihrem Münzpreis. Weiter verband Marx die Analyse der Vielzahl der Bestimmungsfaktoren des Wechselkurses mit einer Zusammenstellung von Daten über die Entwicklung der Wechselkurse vieler Länder und auf den damaligen Hauptplätzen ihrer Bestimmung. So interessierte sich Marx für den französischen Wechselkurs während der Assignatenzeit und für die Wechselkurse zwischen London, Amsterdam, Hamburg und Paris.

Da am Kredit der Zins wie der Schatten am Licht hängt, verschaff-

te sich Marx mit seinen vielseitigen kredittheoretischen Studien auch einen umfassenden Überblick über die Faktoren und Umstände, die das Zinsniveau und die Zinspolitik der Banken bestimmen. In kritischer Weise eignete sich Marx Erkenntnisse bürgerlicher Ökonomen an über die Wechselbeziehungen des Zinses mit dem Angebot und der Nachfrage von Geldkapital, mit dem Kapitalexport, mit dem Wechselkurs und dem internationalen Zu- und Abfluß von Edelmetallen, mit der Liquidität der Banken, mit dem Preis für Wertpapiere und für Land und insbesondere mit der zyklischen Entwicklung der kapitalistischen Produktion.

Aussagen bürgerlicher Ökonomen über Beziehungen des Zinses zum Profit, zur Grundrente und zum Unternehmerrgewinn enthalten die "Londoner Hefte 1850-1853" ebenfalls.

Insgesamt hatte Marx mit der Wiederaufnahme seiner ökonomischen Studien in London die Analyse der Rolle des Kredits in der kapitalistischen Produktionsweise sehr breit und detailliert angelegt. In einzelnen Punkten ging sie über die finale Analyse des kapitalistischen Kreditwesens im dritten Band des "Kapitals" hinaus, die Marx nur noch so weit vornehmen wollte, wie "notwendig zur Charakteristik der kapitalistischen Produktionsweise überhaupt".⁶⁾ Eine wichtige Materialgrundlage war auch für die mit seinem sechsgliedrigen Hauptwerk vorgesehene Behandlung des öffentlichen Kredits und des Wechselkurses entstanden.

Bald wird der MEGA(2)-Band IV/8 der wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorliegen und zusammen mit dem bereits erschienenen Band IV/7 dokumentieren, welche umfassenden kredittheoretischen Studien Marx bereits Anfang der 50er Jahre des 19. Jahrhunderts betrieb.

Die frühe und zum Teil über den Rahmen des "Kapitals" hinausgehende Untersuchung der Rolle des Kredits in der kapitalistischen Produktionsweise enthält wichtige methodische Hinweise und Ansatzpunkte für die Beantwortung aktueller Fragen.

Was Marx z.B. in diesen Heften über die Verdrängung des Goldes als Geld durch Kreditgeld geschrieben hat, ist von großer Bedeutung für die Beantwortung der Frage, ob im Rahmen der kapitalistischen Produktionsweise Gold völlig demonetisierbar ist, ganz ersetzbar durch Papierkreditgeld.

Und um ein weiteres Beispiel zu nennen: Marx' Analyse der Vielfalt der Bestimmungsfaktoren des Wechselkurses erleichtert die Analyse und Bewertung der gegenwärtigen Bewegung wichtiger Devisenkurse, vor allem des US-Dollar-Kurses, der stark bestimmt wird durch die Hochrüstung, die hohe Staatsverschuldung und die Hochzinspolitik der USA, verbunden mit einem umfangreichen Kapitalstrom in dieses Land, und der den USA immer größere Defizite in ihrer Handelsbilanz gebracht hat.

Während Marx nach dem ursprünglichen sechsgliedrigen Plan für sein Hauptwerk das "Kapital im allgemeinen" und den Kredit getrennt behandeln wollte, bezog er später mit dem "Kapital" wesentliche Seiten des kapitalistischen Kreditsystems in die Darstellung der allgemeinen Natur des Kapitals mit ein. Dies mußte notwendigerweise geschehen, nachdem Marx mit den grundlegenden Entdeckungen im "Ökonomischen Manuskript 1861-1863" den Begriff "Kapital im allgemeinen" gesprengt und zu einer neuen Kernstruktur der des "Kapitals" gekommen war, die es ermöglichte, mit einer vom Abstrakten zum Konkreten aufsteigenden logischen Darstellung der ökonomischen Gesetze der kapitalistischen Produktionsweise und ihres historischen Charakters voll der dialektischen Einheit von Logik und Geschichte, von Wesen und Erscheinung, von ökonomischen Gesetzen und ihrem Durchsetzungsmechanismus zu entsprechen. Der Kredit ist eine grundlegende Bewegungs- und Entwicklungsform des Kapitalismus und gehört daher in diese Struktur hinein.

Professor Jahn wies in seinem Referat darauf hin, daß Marx das Kreditsystem in die neue Kernstruktur des "Kapitals" aufnehmen mußte, weil es an der Herausbildung des Produktionspreises und des Durchschnittsprofits beteiligt ist und der Zins - wie Profit und Grundrente - zu den grundlegenden Erscheinungsformen des Mehrwerts gehört und dazu einen Teil des Mehrwerts die Scheinform "Unternehmerrgewinn" gibt.

Einbezogen wurde das Kreditsystem von Marx natürlich auch in die modifizierte Kernstruktur des "Kapitals", weil es das Geldsystem den Erfordernissen der kapitalistischen Produktionsweise anpaßt, brachliegende Mittel in fungierendes Kapital verwandelt und den kapitalistischen Reproduktionsprozeß in allen seinen Phasen be-

schleunigt, die Vergesellschaftung der kapitalistischen Produktion - insbesondere die Bildung von Kapitalgesellschaften - fördert, als Hebel der Überproduktion und Überspekulation wirkt, die Internationalisierung des Wirtschaftslebens unterstützt und die für eine neue Gesellschaftsordnung notwendigen materiellen Grundlagen schaffen hilft.

Obwohl Marx bereits mit seinen frühen Londoner Studien die Rolle des Kredits im Funktionsmechanismus der kapitalistischen Wirtschaft grundlich analysiert hatte, die dabei erzielten Ergebnisse eine wichtige Grundlage für die Darstellung im "Kapital" bilden, diese Darstellungen ergänzen und über sie hinausgehende methodische Hinweise und Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung der marxistischen Theorie enthalten, gelangte Marx erst mit dem "Kapital" zu seiner reifen Analyse des Kredit systems als grundlegender Bewegungs- und Entwicklungsform der kapitalistischen Produktionsweise. Erst hier ist seine Kredittheorie organisch mit seiner ausgereiften Gesamtheorie verbunden, steht sie insbesondere auf seiner reifen Wert-, Mehrwert-, Akkumulations-, Reproduktions- und Profittheorie.

Marx' langes Ringen um die weitere theoretische Fundierung seiner Kredittheorie und um ihre Einordnung in die sich entfaltende Totalität seiner ökonomischen Theorie ist methodologisch von größter Bedeutung für die Analyse und Darstellung heutiger Prozesse. Darin ist die Forderung enthalten, bei der Wertung der Grenzen und Möglichkeiten gegenwärtiger imperialistischer Bank- und Kreditpolitik die in der Tiefe der kapitalistischen Produktionsweise wirkenden Prozesse gebührend zu beachten. Ist einzuschätzen, was mit monetaristischer Wirtschaftspolitik erreichbar ist und was nicht, was die Hochzinspolitik, damit die Diskontpolitik und solche Elemente aktiver Kreditpolitik imperialistischer Zentralbanken wie Offenmarktpolitik und Mindestreservenpolitik bewirken, welchen Einfluß sie auf die verschiedenen Phasen des kapitalistischen Reproduktionsprozesses, auf die konjunkturelle Entwicklung, auf das Wirtschaftswachstum, die Beschäftigung, den Geldwert, die Preise, die Zahlungsbilanzen haben ob und inwieweit dadurch zeitweilig und teilweise Widersprüche lösbar sind, werden nur richtige Resultate erzielbar sein, wenn dabei solch wesentliche Seiten des kapitalistischen Reproduk-

tionsprozesses zum Ausgangspunkt genommen werden wie die Produktion und Aneignung von Mehrwert unter gegenwärtigen Bedingungen, der heutige Entwicklungsstand der Vergesellschaftung und des Grundwiderspruchs der kapitalistischen Produktion.

Besondere Bedeutung besitzt ein solches methodologisches Herangehen für die Auseinandersetzung mit der neokonservativen Wirtschaftsstrategie, zu deren wichtigsten Elementen mit der Hochrüstung, dem rücksichtslosen Sozialabbau und der Supply-Syde-Politik auch monetaristische Konzeptionen zur Krisenbewältigung im Interesse besonders aggressiver Kreise des Monopolkapitals gehören.

ANMERKUNGEN

- 1) Siehe Karl Marx: Ökonomische Manuskripte 1857/58. In: MEGA(2) II/1.1., S. 43 und 187. - Marx an Engels, 4. April 1858. In: MEW, Bd. 29, S. 317.
- 2) Karl Marx: Bullion. Das vollendete Geldsystem. In: MEGA(2) IV/8, S. 68.
- 3) Ebenda.
- 4) Siehe Wolfgang Jahn: Zu Marx "Reflection" von 1851. In: Arbeitsblätter zur Marx-Engels-Forschung 13. Halle (Saale) 1981, S. 10-11.
- 5) Karl Marx: Bullion. Das vollendete Geldsystem. A.a.O., S. 43.
- 6) Karl Marx: Das Kapital. Dritter Band. In: MEW, Bd. 25, S. 413.